

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

13.5.1890 (No. 130)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Mai.

№ 130.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. April d. J. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
Dr. Gofner, Assistenzarzt 2. Klasse vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, unter gleichzeitiger Versetzung in obiges Regiment, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:
Kaiser, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:
Dr. König, Unterarzt, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Dr. Sarnow, Stabs- und Bataillonsarzt, zum Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 versetzt.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:
Jany, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Stach, Premierlieutenant von der III. Ingenieur-Juspektion, kommandirt zur Dienstleistung bei der Intendantur 14. Armecorps, behufs Verwendung im Intendanturdienste ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren des obengenannten Bataillons übergetreten.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Auch die italienische Regierung geht daran, auf Grund der Verhandlungen der Berliner Konferenz einen erhöhten Arbeiterschutz einzuführen. In der italienischen Deputirtenkammer äußerte der Ministerpräsident Crispi auf die Interpellation Descaudis, ob die Regierung den Beschlüssen der Berliner Konferenz entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen zu beantragen beabsichtige, er werde sich mit dem Handelsminister in's Einvernehmen setzen und am nächsten Samstag die Interpellation im Sinne einer für die Arbeiterklasse günstigen und praktischen Lösung beantworten. Die gegenwärtige italienische Kammer dürfte allerdings kaum dazu berufen sein, diese Lösung herbeizuführen, dagegen wird die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse zu den ersten und wichtigsten Aufgaben der neuen Kammer gehören. Aus der Antwort Crispi's geht hervor, daß dieser die Wichtigkeit der Arbeiterfrage sehr wohl erkennt und ihr im Zusammenhang mit den anderen großen Problemen der inneren Politik Italiens gerecht zu werden sucht. Auch in dieser Beziehung wird die Opposition vergebens nach einer wirksamen Angriffswaffe gegen das Kabinet Crispi im Wahlkampfe suchen.

Das Verhalten der französischen Regierung gegenüber Dahomey scheint keine Veränderung erfahren zu sollen. Die Regierung hat sich, da sie weder ihre Truppen aus dem besetzten Gebiete zurückziehen kann, aber auch die Kosten und die Opfer noch einer Expedition nach dem Innern scheut, auf die Blokade beschränkt und über diesen Rahmen sollen, wie aus den vorgelegten Erklärungen des Unterstaatssekretärs hervorgeht, die militärischen Operationen auch in nächster Zeit nicht hinausgehen. Wie diese reservirte Haltung sich mit der Erklärung des Unterstaatssekretärs vereinigt, Frankreich dürfe sich auf keinem Punkte schwach zeigen, damit sein Prestige nicht leide, ist die Sorge des Kabinetts; die Kammer hat die Erklärungen Etienne's und die vom Marineminister daran angehängten Mittheilungen ohne Kritik hingenommen und einstimmig die einfache Tagesordnung beschloffen. Die Regierung hofft, die Blokade werde ausreichen, den König von Dahomey zu Unterhandlungen zu nöthigen, und zu Gunsten dieser Annahme spricht allerdings der Umstand, daß der König bereits nach einigem Besinnen in die Auslieferung der gefangenen Europäer im Austausch gegen gefangene Dahomier gewilligt hat; nach einer Depesche aus Marseille hat das von Dahomey dorthin zurückgekehrte Packetboot „Taurus“ die mit den Regierungsberichten nicht ganz übereinstimmende Meldung gebracht, daß die Dahomier überaus kühn und gefährlich seien.

Das neue Weißbuch.

Wie schon in der heute Mittag ausgegebenen Nummer uns. Blatts berichtet wurde, sind dem Reichstage über den

Aufstand in Ostafrika neue Materialien, und zwar 14 Berichte zugegangen, welche mit dem Datum des 27. Dezember 1889 beginnen und bis 7. Mai 1890 reichen. Die zuletzt veröffentlichten amtlichen Berichte reichen bis zum 28. Januar. Der letzte veröffentlichte Bericht des Reichskommissars Major Wismann betraf die wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, die Maßnahmen gegen den Waffenhandel und Nachrichten über Bana Heri. Ueber die in den anderen Berichten geschilderten Vorgänge und Zustände sind zwar bereits auf privatem Wege Einzelheiten bekannt geworden, doch finden sich in den jetzt veröffentlichten amtlichen Aktenstücken noch verschiedene wichtige neue Darstellungen, die wir im Nachstehenden im Auszuge folgen lassen.

Betreffs der Expedition des Chefs Dr. Schmidt nach Usambara berichtet der Reichskommissar, daß Simbodia bei seiner Unterwerfung 1000 Rupien in Geld und etwa 2800 Rupien in Elfenbein als Strafe für deutschen Reisenden in früheren Jahren gemachte Schwierigkeiten bezahlte. Simbodia gab eine Anzahl Hinterlader (Fagel- und Mauerfagelgewehre) zurück, machte auf Befehl Dr. Schmidt's mit verschiedenen Häuptlingen friedliche Verträge, verpflichtete sich zu Gehorsam und Heresfolge und erhielt die verantwortliche Beaufsichtigung des nördlichen Theiles von Usambara, die deutsche Flagge und ein Gehalt von 100 Rupien monatlich.

Der größte Theil der übrigen Berichte beschäftigt sich mit der Unterwerfung Bana Heri's. Nachdem Major Wismann die Befestigung Bana Heri's in Mlembeule eingenommen hatte, sandte er Herrn v. Gravenreuth von Bagamou ab, um über Bana Heri's weitere Maßnahmen Nachrichten einzuziehen und ihm womöglich den Abzug nach Welien zu verlegen. Chef v. Gravenreuth konstatirte bald, daß sich die ganze bei Mlembeule aus einander gesprengte Macht bei Palamataa versammelt hatte, wo sich Bana Heri wieder zu befestigen begann. Er marschirte, nachdem er Wandera im Südwesten von Palamataa zur weiteren Beobachtung Bana Heri's befehlet hatte, nach Bagamou zurück. Unterdessen hatte auch Chef Schmidt 11. zwei Rekognoszirungen gegen Bana Heri von Saadani aus unternommen, wobei es zu Plünderungen zwischen Patrouillen kam. Um Bana Heri nicht eventuell zu veranlassen, nach dem Welien abzuziehen und sich weiter im Innern mit seiner den Eingeborenen gegenüber immer noch respektablen Macht festzusetzen, befehlet Major Wismann, ihn nicht mehr in der Befestigung seiner Stellung zu stören. Er beabsichtigte, mit Bana Heri ein Ende zu machen, bevor seine Truppen für den Süden eingetroffen waren. Um Bana Heri jegliche Zufuhr von Lebensmitteln und Munition abzuschneiden, blockirte er die Küste zwischen dem Kingani und Mkwabia und zwang dadurch Bana Heri, sich durch Plünderung in den umliegenden Landschaften Lebensmittel zu verschaffen. Am 8. März rückte nun der Reichskommissar von Saadani mit seinen gesammelten verfügbaren Truppen, mit 700 Gewehren und 5 Geschützen, ab, um bei Palamataa die letzten Ansammlungen der Aufständischen zu zerstreuen. Vor Palamataa angekommen, überzeugte sich Major Wismann, daß die Nachrichten von der Anlage einer starken Befestigung eine falsche gewesen. Der Feind hatte vielmehr den für ihn bei weitem richtigeren Kampf in kleineren Abtheilungen vorgezogen, die überall in dem äußerst bedeckten, buschigen Gelände vertheilt waren. Hier hatte nun die Truppe Wismann's einen lebhaften Kampf, der sich aus verschiedenen Einzelgefechten zusammensetzte, zu bestehen. Auf gegnerischer Seite fehlte es dabei an einer einheitlichen Leitung. Während der darauf folgenden Nacht hatte der Feind in kleinen Abtheilungen das Thal, in welchem Palamataa liegt, verlassen. Da die Verhältnisse eine weitere Verfolgung als durchaus aussichtslos erscheinen ließen, marschirte Major Wismann auf Saadani zurück und verließ sofort die Truppen nach ihren beziehungsweise weiten Garnisonen. Auf dem Rückmarsche hatte seine Truppe leider einige schwere und verschiedene leichte Hirschlagfälle, fast ausschließlich bei den neu eingetroffenen Europäern, an deren Folgen zwei Unteroffiziere, Gombert und Witzig, erlagen. In den Gefechten war dem Oberbäuchelmacher Bauer Schmidt, von der Artilleriefregate, der Dammern der rechten Hand weggeschossen. Einzelne Sudanesen hatten verschiedene schwere und leichte Verletzungen erlitten. Der Feind hatte 40 Tode liegen lassen.

Gleich nach dem Gefecht bei Palamataa reiste Major Wismann mit Major Liebert zur Inspektion sämtlicher Stationen ab. Dabei stellte sich heraus, daß die letzteren sämtlich in jeder Beziehung soweit gediehen waren, daß die letzteren sämtlich die Befestigungsarbeiten reduzieren und die freigewordenen Mannschaften zur Wiedergewinnung des Südens zusammenstellen konnte. In dieser Zeit sandte Bana Heri Boten nach Saadani mit der Bitte um Lebensmittel, da er und seine Leute dem Verhungern nahe wären. Es wurden Lebensmittel abgeleitet und Bana Heri bedeutet, seine Unterwerfung anzuzeigen, in welchem Falle ihm Vergebung und Rückgabe seiner Besitzungen zugesichert wurde. Zu gleicher Zeit brachte ein von Wisman abgeleiteter Häuptling den jüngsten Sohn Bana Heri's, der ihm dessen Unterwerfung anzeigen sollte, nach Sansibar. Wismann sandte denselben mit Freiherrn v. Gravenreuth nach Saadani, wo die Unterwerfung stattfinden sollte und auch nach anderweitigen privaten Meldungen bereits stattgefunden hat.

In Mvuvua, wo Freiherr v. Bülow stationirt ist, ist es im März zu einem Zusammenstoß mit den Massai gekommen. Ein Theil der zu ihnen gehörigen Wasumba hatte ein Dorf der Bagogo, über dem die deutsche Flagge wehte, überfallen. Dem ersten Vorgehen des Freiherrn v. Bülow wichen die Wasumba

aus, beim zweitenmale stellten sie sich, wurden geschlagen und zerstreut, verloren 8 Tode, viel Vieh und etwas Elfenbein. Dies Gefecht hatte zur Folge, daß von weither alle Bagogo ihre Unterwerfung anzeigten und Gesandte brachten.

Um den Zug nach dem Süden einzuleiten, hatte Major Wismann mit dem Dampfer „München“ und S. M. S. „Carola“ eine Rekognoszirungsfahrt nach Kilwa unternommen. Die „Carola“ war ein Duzend Granaten in die Stadt, während aus dieser aus Vorderladerkanonen geschossen wurde. Wismann fing einige Halbaraber und Keger und erhielt von ihnen Nachrichten, die sich im Großen und Ganzen mit seinen bisherigen Nachrichten deckten. Bei seiner Rückkehr nach Sansibar traf er dort seinen Wali Seliman bin Kasr an, den er zwecks Anknüpfung von Unterhandlungen nach Mfindani, Sudi, Kiswere und Lindi abgeleitet hatte. Außer Lindi hatten sich die Bewohner dieser Plätze bereit erklärt, sich zu unterwerfen. Kilwa ist inzwischen vom Major Wismann genommen worden. Sein darüber am 4. Mai ausgegebenes, in Berlin am 7. Mai eingetroffenes Telegramm lautet wörtlich: „Infolge Beschließung durch „Carola“ und „Schwalbe“ und meines Anmarsches über Land unter fortwährendem Gefechte wurde Kilwa geräumt und von mir besetzt.“

Deutschland.

* Berlin, 11. Mai. Während der heutigen Vormittagsstunden erlebte Seine Majestät der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Um 12 Uhr Mittags trat Allerhöchstdieselbe mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation aus die Reise nach Wirschowitz in Schlesien an, um daselbst, einer Einladung des Generalintendanten Grafen Hochberg entsprechend, an den dort stattfindenden Jagden theilzunehmen. Auf der Fahrt dorthin traf der Kaiser heute Mittag 12 Uhr 44 Minuten auf dem Bahnhofe Friedrichstraße in Berlin ein und setzte nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Wirschowitz über Wochbernsfort. In letzterem Orte traf Seine Majestät der Kaiser heute Abend 6 Uhr 25 Min. ein und begab sich zu Wagen nach Wirschowitz, woselbst Allerhöchstdieselbe beim Grafen Hochberg Wohnung nimmt. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der Generalmajor Graf v. Wedel, der Hofmarschall Frhr. v. Lynder und der Leibarzt Dr. Leuthold. In Wirschowitz gedenkt Seine Majestät bis zum 13. d. Mts. Abends zu verbleiben und hierauf über Gnesen und Dirschau nach Königsberg weiter zu reisen. Ueber die Rückkehr der Kaiserlichen Majestät von Königsberg sind definitive Bestimmungen noch nicht bekannt geworden.

Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin speisten gestern beim österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szeghenyi. Um 7 Uhr wurde die Einfahrt des Kaisers und der Kaiserin gemeldet, zu deren Empfang sich der Botschafter mit seiner Gemahlin in das Vestibul hinunterbegab. Die Kaiserin schritt am Arme des Botschafters die Treppe hinauf, während der Kaiser der Botschafterin den Arm reichte. Der Kaiser trug die Axtla seines österreichischen 7. Husarenregiments. Beim Eintritt in den Oberlichtsaal wurde das Kaiserpaar von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Herzoge Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dem Bruder der Kaiserin, begrüßt. Außer dem Kaiser und der Kaiserin und den hohen Herrschaften speisten an der Festtafel noch der Reichskanzler von Caprivi, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Generaloberst von Bape, der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, der Staatssekretär Frhr. Marschall v. Biberstein, Unterstaatssekretär Graf Berchem, Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski, der vortragende General-Adjutant v. Jahnke, der Kommandant des Hauptquartiers, Generalleutnant v. Wittich, die dienstthuenden Flügeladjutanten, die Herren der Botschaft. Der Kaiser und die Kaiserin blieben bis 9 1/2 Uhr.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden zusammen der Provinz Preußen resp. der Stadt Königsberg einen Besuch machen. Der Kaiser kommt am 14. von den Jagden des Grafen Hochberg aus Schlesien und trifft Mittags desselben Tages in Dirschau mit der Kaiserin zusammen, von wo aus Ihre Majestäten vereinigt die Reise machen werden. Von Königsberg aus geht die Kaiserin mit ihrer Umgebung nach Potsdam zurück, während der Kaiser sich nach Schlobitten zum Grafen Richard Eberhard Dohna zur Jagd begeben wird.

Der kommandirende Admiral, Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz, trifft morgen in Kiel ein, um auf S. M. L. „Pfeil“ eine Rekognoszirungsfahrt in das Terrain für das diesjährige Flottenmanöver vorzunehmen. Die Manöverflotte soll Ende Juni zur Verfügung Seiner Majestät des Kaisers bereit gehalten werden.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags und des Landtags richtete bei dem gestrigen Fraktionessen ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Centralkomite's zur Errichtung eines Nationaldenkmals für

den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt" veröffentlicht die erste Liste der gezeichneten Beiträge. Danach sind bis jetzt 84 579 M. 93 Pf. eingegangen, dazu angemeldet vom Hamburger Lokalkomitee als erste Rate 44 841 M. 95 Pf., so daß die Gesamtsumme sich auf 129 421 M. 88 Pf. beläuft. Allenthalben gibt sich zu Gunsten des Denkmals die freudigste Theilnahme kund. Bereits sind in sämmtlichen größeren Städten Deutschlands Lokalkomitees organisiert. Auch im Auslande, in London, New-York, Amsterdam und allen übrigen größeren Plätzen, wo Deutsche wohnen, hat der Aufruf lebhaften Widerhall gefunden und es sind auch dort Lokalkomitees gebildet oder in der Bildung begriffen. In New-York haben sich die Herren Karl Schurz, William Steinway, Henry Villard an die Spitze gestellt; in London Alexander Siemens. Nach einer hiesigen Korrespondenz ist für das Denkmal zunächst der Wilhelmsplatz in Aussicht genommen; vielleicht wird aber auch der Vorplatz des neuen Reichstagsgebäudes als Standort gewählt werden, und zwar die dem Königsplatz zugekehrte Seite.

Der Bundesrath genehmigte in seiner vorgestrigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs in Bezug auf Post- und Telegraphenwesen und ferner auf Antrag Sachsens, die Verlängerung des Banknotenprivilegs der landständischen Bank der Oberlausitz.

Dem Reichstag ist der am 9. d. zwischen dem Reiche und der Aktiengesellschaft „Deutsche Ostafrika-Linie“ zu Hamburg abgeschlossene, vom Bundesrath genehmigte Vertrag über die Einrichtung und den Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampferverbindung mit Ostafrika zur Kenntnissnahme zugegangen.

Die lange schwebende Frage wegen Beschaffung ausreichender Dienstgebäude für die beiden Häuser des preussischen Landtages hat gestern durch einen Beschluß des Gesamtvorstandes des Herrenhauses, welcher in Gegenwart des Ministers des Innern erfolgt ist, zu einem Ergebniss geführt. Es ist beschlossen worden, daß auf dem Grundstück, auf welchem jetzt das provisorische Reichstagsgebäude steht, und auf dem des Herrenhauses zwei Gebäude, eines für jedes der Häuser des Landtages, errichtet werden sollen. Beide Häuser werden durch einen Zwischenbau verbunden, in welchem sich die Räumlichkeiten für die Minister etc. befinden. Jedes der beiden Häuser bildet, wie bisher, ein für sich abgeschlossenes Ganze. Jedes erhält überdies einen geräumigen Garten für sich. Das Gebäude für das Abgeordnetenhaus, welches an der verlängerten Zimmerstraße liegen soll, wird sich auf einem bereits verfügbaren Baugrunde erheben, kann also in absehbarer Zeit bereits begonnen werden. Die Inangriffnahme des Gebäudes für das Herrenhaus muß bis zur Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes vertagt werden, da die Abtragung des jetzigen Reichstagsgebäudes resp. des Herrenhauses nicht vor Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes beginnen kann. Seit vollen 40 Jahren ist der Wunsch nach Herstellung auskömmlicher und würdiger Gebäude für den Landtag auf der Tagesordnung. Seit 8 Jahren schwebt der jetzt angenommene Plan, dessen Durchführung bisher an dem Widerstande des Herrenhauses gescheitert war.

Ueber Arbeiterstreiks liegen hier folgende Nachrichten vor: Aus Greiz. Die Weber verlangen zehnstündige Arbeitszeit, Wiederherstellung des Lohns von 1882, besondere Lohnerhöhung von 15 Proz. für komplizierte Arbeit und Einführung von Lohnbüchern. Der Verein der Fabrikanten geht hierauf nicht ein und lehnt es ab, mit dem sogenannten Arbeiterkomitee, das aus Führern der Sozialdemokratie besteht, zu verhandeln, ist jedoch bereit, mit einem aus hiesigen Arbeitern zu wählenden Ausschuss in Verhandlung zu treten. Ein Theil der Arbeiter legte in Folge dessen die Arbeit nieder. — Aus Mainz. Die Schuhfabrikanten von Mainz und Umgegend erlassen eine öffentliche Erklärung, nach der sie heute ihrem sämmtlichen Personale kündigen, weil ein großer Theil der hiesigen Arbeiter gesetzwidrig gestreift hat. Die Lohnkommission erkennen die Schuhfabrikanten nicht an; sie wollen nur mit den Arbeitern ihrer Etappen unterhandeln, nicht mit dieser Kommission. — Aus Hamburg. Der hiesige Verband für Eisenindustrie macht bekannt, daß sich der größte Theil der Betriebe auf dem Gebiete der Eisenindustrie im Strike befindet, und bittet die Auftraggeber deshalb um Nachsicht. Die Polizeibehörde hat eine Bekanntmachung erlassen, in der sie die Arbeiterkreise darauf aufmerksam macht, die Polizeiwachen und Patrouillen seien angewiesen, den nicht Streikenden gegen etwaige Störungen oder Belästigungen bei der Arbeit jederzeit Schutz zu gewähren.

Stuttgart, 11. Mai. Die Ständeversammlung ist gestern vertagt worden. — Ministerpräsident v. Wittmann reiste gestern nach Berlin, um an den Arbeiten des Bundesraths theilzunehmen. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ bringt die Mittheilung, daß die Minister v. Renner und v. Sarwey die Mitgliedschaft der Kammer der Standesherren niedergelegt haben, um der Krone die Ernennung anderer lebenslänglicher Mitglieder zu ermöglichen, deren die Erste Kammer dringend bedarf, um ihren Aufgaben, namentlich bezüglich der Berichterstattung nachzukommen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Mai. Rascher als erwartet wurde, haben die beiden Häuser des Reichsrathes den Gesetzentwurf über die Hinausrückung des Wiener Verzehrungssteuergebietes zum Beschluß erhoben und der Moment ist näher gerückt, in welchem das Wort des Kaisers, welches er bei Eröffnung des Parles auf der Türkenbank gesprochen: „daß keine Grenze fürderhin die Vororte von der alten Mutterstadt scheiden solle, zur Wahrheit wird. Dem Abgeordnetenhaus ging gestern ein Schreiben des

Finanzministers zu, in welchem derselbe die Sanctionirung des Gesetzes betreffend die weitere Hinausschiebung der Verzehrungssteuerlinien mittheilt. Noch hat allerdings der niederösterreichische Landtag die administrativen Fragen zu regeln, welche sich auf die von der Gemeinde Wien bisher eingehobenen kommunalen Zuschläge zur Verzehrungssteuer beziehen. Obgleich es bezüglich der Vertheilung dieser Zuschläge zwischen Wien und den Vororten aber im Landtage zu lebhaften Debatten kommen dürfte, wird wohl auch diese Angelegenheit bald ihre friedliche Lösung finden und dann steht der Schließung der Linienwälle, welche zweihundert Jahre hindurch die Entwicklung Wiens so sehr beeinträchtigt haben, kein Hinderniß mehr im Wege. — Das österreichische Abgeordnetenhaus soll nicht, wie in Aussicht genommen war, am Mittwoch, sondern am Freitag oder Samstag dieser Woche seine Beratungen beschließen. Nach dem Budget werden noch das Manuengegesetz und das Gesetz über den neuen Personentarif auf den Staatsbahnen zur Verhandlung kommen. — In Pest wurde gestern die dritte Session des Reichstages durch königliches Reskript geschlossen. Die Eröffnung der vierten Session erfolgt morgen.

Frankreich. Paris, 11. Mai. In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister Rouvier gestern den Gesetzentwurf ein, nach welchem aus trockenen Trauben hergestellter Wein mit 3 Fr. Steuer per Hektoliter belegt werden soll.

Ueber die Einrichtung des französischen Großen Generalstabes enthält der von uns schon kurz erwähnte Erlaß des Präsidenten Carnot u. a. folgende Bestimmungen: In Kriegszeiten wird ein Theil des Personals des Generalstabes der Armee die Generalstabs der Operationsarmeen bilden. Der Chef des Generalstabes der Armee wird in der Eigenschaft eines „Major-Generals“ unter die Befehle des Oberbefehlshabers der Hauptarmengruppe gestellt. Der übrige Theil des Personals des Generalstabes der Armee bleibt mit einem Unterchef beim Minister, um unter seinen direkten Befehlen den Gang des Centraldienstes zu sichern. Die Vertheilung des Personals des Generalstabes den vorliegenden Bestimmungen gemäß wird im Voraus durch eine ministerielle Verordnung in allen ihren Einzelheiten geregelt. Der Generalstab der Armee ist besonders mit den Studien der auf die allgemeine Vertheidigung des Gebiets und die Vorbereitungen der Kriegsoperationen Bezug habenden Fragen betraut. Seine Amtsbefugnisse sind die Mobilmachung der Armee und ihr Zusammenziehen im Kriegsfall; die Leitung der Eisenbahnen und Kanäle, der Militärtelegraphie, der Luftschiffahrt u. s. w.; die Organisation des Etappenendienstes; die allgemeine Organisation und Instruktion der Armee; die Vorbereitung der großen Manöver; das Studium der fremden Armeen und der verschiedenen Kriegsschauplätze; die Vereinigung der statistischen und historischen Schriftstücke; die Militärgeographien im Auslande; die Vorbereitung und Ordnung der Arbeiten des Oberkriegsstats und der mit besonderen Aufträgen betrauten Mitglieder dieses Rathes. Der geographische Dienst gehört dem Generalstab der Armee an. Der Chef des Generalstabes der Armee ist unter der Aufsicht des Ministers mit Leitung des Generalstabsdienstes, sowie mit der Wahl und der Instruktion der Offiziere dieses Dienstes betraut. Er bereitet sie durch Arbeiten in Friedenszeiten und Generalstabsreisen auf die Rolle vor, die sie im Kriegsfall zu erfüllen haben. Der Chef des Generalstabes der Armee kann bei den Corpskommandanten mit oder ohne Dienst Bezug habenden Aufträgen betraut werden. Er erfüllt diese Aufträge unter den für die Armeekommandanten vorausgesetzten Bedingungen und genießt die nämlichen Vorrechte.

Belgien. Brüssel, 11. Mai. Der „Zuidp. belge“ zufolge legte in der gestrigen Sitzung der Antislaveret-Konferenz der belgische Generalsekretär des Auswärtigen, Baron Lambert, einen Antrag vor betreffs Revision derjenigen Bestimmungen der Konferenz vom Jahre 1885, durch welche für das Kongobassin vollständige Handelsfreiheit festgesetzt wurde. Nach dem vorgelegten Antrage sollen diejenigen Staaten, welche Ländergebiete im Kongobassin besitzen, ermächtigt sein, von allen eingeführten Waaren Werthzölle zu erheben. Die Bevollmächtigten Englands unterstützen den Antrag sehr warm. Die Bevollmächtigten Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Portugals acceptirten den Antrag zwar im Prinzip, behielten jedoch ihren Regierungen die Entscheidung vor.

Großbritannien. London, 10. Mai. Ihre Majestät die Königin ist heute zur gewohnten Stunde aufgestanden, befindet sich demnach besser. In der Donnerstagsitzung des Unterhauses fragte Hanbury den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er die Depeschen der französischen und der deutschen Regierung vorlegen werde, die das auswärtige Amt veranlassen, die englische Emin Pascha-Entsagerpedition zu bestimmen, die Kongofraße anstatt des Wegs von der Ostküste aus einzuschlagen, und ob ähnlich, wie in diesem Falle von der deutschen Regierung, mit Erfolg erhobene Einwände von dem auswärtigen Amt erhoben worden seien, ehe die Expeditionen Major Bismanns und Emin Pascha's nach dem Innern aufbrachen. Sir James Fergusson antwortete, daß derartige Depeschen nicht vorhanden seien. Gegen die Expeditionen Bismanns und Emin Pascha's seien britischerseits keine Einwände erhoben worden, weil von der deutschen Regierung freiwillig die Versicherung erteilt wurde, daß die britische Interessensphäre nicht beeinträchtigt werden würde.

Aus London berichtet die „Pol. Korr.“, man glaube, daß die von Palmer aus Paris überbrachten Vorschläge des französischen Ministers des Aeußern in Angelegenheit der Umwandlung der ägyptischen Schuld die Zustimmung Lord Salisbury's finden werden. Die Frage der Räumung Egyptens seitens der Engländer werde in diesen Vorschlägen nicht berührt. Die Unterhandlungen, die über diesen Gegenstand zwischen dem Londoner Kabinett und der Forte schweben, müssen als aussichtslos erachtet werden, da Lord Salisbury durchaus nicht geneigt und auch nicht in der Lage sei, in diesem Punkte Zugeständnisse zu machen. Allerdings habe das Kabinett Gladstone England die

Verpflichtung auferlegt, seine Truppen aus Egypten zurückzuziehen, sobald dieses Land für den Selbstkauf genügend aerkräftigt erscheinen wird. Die heutige Lage sei aber infolge des kolonialpolitischen Wettstreits der europ. Mächte eine völlig geänderte; die Interessen Englands seien mit denjenigen Egyptens in dem Maße verknüpft, daß an eine Räumung dieses Gebietes, worin die Engländer sich durch ihre Waffenerfolge, wie durch die Verwaltung des Landes festgesetzt haben, verunflüglicherweise gar nicht gedacht werden könne. Von mancher Seite wird sogar der Regierung nahegelegt, die Grenzen Egyptens über Wady-Halfa, quer über die Provinz Dongola hinaus auszudehnen. England würde auf diese Weise vom Norden her weiter gegen Centralafrika vordringen, während die Südafrikanische Gesellschaft die gleiche Aufgabe von der entgegengesetzten Richtung her auszuführen hätte.

Badischer Landtag. Karlsruhe, 12. Mai. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr, Geheimer Referendär Frey, die Ministerialräthe Becher, Baader und Heil.

Das Sekretariat gibt Kenntniß von folgenden Eingaben:

1. Vorstellung der Gemeinden Krauthausen, Wenzhofen und Sommersdorf, das Projekt einer Jagstthal-Dampfstraßenbahn betr., übergeben vom Abg. Klein (Wertheim); 2. Bitte des Ausschusses des Vereins badischer Katholischer, die Hebung und Förderung des Katholischen Standes betr.

Der Präsident macht Mittheilung vom Einlauf eines Schreibens des Herrn Finanzministers vom 10. d. Mts., womit zwei Nachtragsforderungen zum Budget des Finanzministeriums (Domänenverwaltung) überreicht werden.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein und setzt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern Tit. I bis XI, XX und XXI der Ausgaben und Tit. I und II der Einnahmen bei Tit. IX (Bezirksverwaltung und Polizei) § 2 (Wohnungsgeld) fort. Berichterstatter: Abg. G. ö n n e r.

Eine Diskussion knüpft sich an Tit. IX (A. Ordentlicher Etat), § 4 (Sonstige persönliche Ausgaben), § 10 (Förderung von Waldanpflanzungen), § 11 (Staatsbeihilfen an Gemeinden), § 13 (Bauschuppen an die Kreisverbände wegen der Landarmenpflege), § 16 (Zwangsarbeit), § 20 (Sonstiger Aufwand in Verwaltungs- und Polizeisachen); ferner an B. Außerordentlicher Etat, § 1 (Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege), § 2 (Beiträge an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten von Wasserwerkungsanlagen), § 3 (Beitrag an den Landesverein für Arbeiterkolonien), § 4 (Neubau eines Amtsgebäudes in Konstanz), § 5 (Neubau eines Amtsgebäudes in Vörrach), § 8 (Instandsetzung der Außenmauer des Amtshauses in Freiburg); sodann an Tit. X (Allgemeine Sicherheitspolizei).

An der Diskussion theilnahmen seitens der Großherzoglichen Regierung Staatsminister Dr. Turban und Geheimerath Eisenlohr, seitens des Hauses die Abgg. Weber (Konstanz), Fieser, Friederich, Hug, Klein (Wertheim), Frank, Kopp, Arieble, v. Stoeffer, Geldreich, Klein (Weinheim), Herbst, Strübe, Kübler, Knecht, Straub, Vogelbach, Wittmer, Land, Marbe, Rau, Kiefer, Bassermaun und der Berichterstatter.

Unter Titel IX Ordentlicher Etat werden die im Budget und im Budgetnachtrag angeforderten Summen nach Abzug von 310 M., bei § 16 (Zwangsarbeit), entsprechend den Anträgen der Budgetkommission und in Berücksichtigung des in letzter Sitzung zum Beschluß erhobenen Antrags Kraft und Gen., für 1 Jahr durchschnittlich 2 813 012 M. oder für beide Jahre 5 626 024 M., wovon 11 260 M., als künftig wegfallend, genehmigt; unter Titel IX Außerordentlicher Etat werden die im Budget und Budgetnachtrag angeforderten Summen, nach Abzug von 7 400 M. bei § 5 (Neubau eines Amtsgebäudes in Vörrach) den Kommissionsanträgen entsprechend mit 1 174 925 M. bewilligt und hiernach die Petitionen der Kreisamtschüsse des Landes um Erhöhung des Staatsbeitrags zur Unterhaltung der Kreisstraßen und um Einstellung dieses Beitrags in das ordentliche Budget für erledigt erklärt.

Unter Tit. X (Allgemeine Sicherheitspolizei) werden nach dem Budget und den beiden Budgetnachträgen entsprechend den Kommissionsanträgen, die im ordentlichen Etat angeforderten Summen mit jährlich 748 934 M., oder für beide Jahre mit 1 497 868 M., und im außerordentlichen Etat die angeforderte Summe von 7 020 M. genehmigt.

Die Anforderungen des Tit. XI (Milde Fonds und Armenanstalten) mit jährlich 35 869 M., oder für beide Jahre 71 738 M., des Tit. XX (Allgemeiner Unterstützungs- und Belohnungsfond) mit jährlich 13 700 M., oder für beide Jahre 27 400 M., des Tit. XXI (Verschiedene und zufällige Ausgaben) mit jährlich 27 244 M., somit für beide Jahre 54 488 M., ferner die vorgezeichneten Summen in den Einnahmetiteln I (Durchführung der sozialen Gesetze) mit 13 380 M. jährlich, oder 26 760 M. für beide Jahre und Tit. II (Bezirksverwaltung und Polizei) mit 373 308 M. jährlich, oder 746 616 M. für beide Jahre werden den Anträgen der Kommission entsprechend nach der Regierungsvorlage debattelos genehmigt.

Hierauf wird die Berathung unter Abziehung der beiden übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abgetrennt und die Sitzung nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung vom Präsidenten um 1¹/₂ Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 12. Mai. 16. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag deu

17. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Oberbadiſchen Weinbauvereins, die Besteuerung des als Haustrunk verwendeten Branntweins betr.; Berichterstatter: Frhr. Ferd. v. Bodman. 3. Berathung der Berichte der Budgetkommission: a. über das Budget des Großh. Ministeriums der Finanzen für 1890/91; Berichterstatter: Kommerzienrath Dissen; b. über den Nachtrag zum Budget des Großh. Staatsministeriums für 1890/91; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt. 4. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Neckarbischofsheim, die Errichtung einer Bezirksassistentenarztsstelle für diesen Bezirk betr.; Berichterstatter: Geh. Referendar Haas. 5. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890/91: Tit. I—VII, XI und XII der Ausgabe und Tit. I und II der Einnahme; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt.

* Karlsruhe, 12. Mai. 57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern für 1890/91, und zwar: Tit. XII—XV der Ausgaben, Tit. III—VI der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Land; Tit. XIX der Ausgaben, Tit. X der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Baffermann.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Gestern Nachmittag hat Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Jahresfest der evangelischen Stadtmission in der evangelischen Stadtkirche angewohnt. Heute Vormittag nahm Höchstdieselbe einen längeren Vortrag des Staatsministers Dr. Turban entgegen. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff, des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo. Abends 8 Uhr fand eine größere Hofstafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern Abend spät aus Mailand in Freiburg zum Besuch der Erbgroßherzoglichen Herrschaften angekommen und im Großherzoglichen Palais abgestiegen. Ihre königlichen Hoheiten werden morgen, Dienstag, Vormittag von Freiburg abreisen und in Karlsruhe Mittags 12 Uhr 22 Min. eintreffen.

(Das Ayl Scheidenhardt) erhielt von Frau Gräfin Avena ein Gabe von 100 Mark.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 5. bis 11. Mai wurden an 421 Besucher 461 Bände ausgeliehen.

Freiburg, 11. Mai. (Veteranenverein. — Corps Akenania. — Legat.) Der hiesige Veteranenverein feierte am heutigen Tage das Fest seiner Fahnenweihe, zu welchem zahlreiche Vertretungen auswärtiger Militärvereine, im Ganzen 56 an der Zahl, erschienen waren. Unter diesen befanden sich insbesondere auch Abordnungen aus dem Elsaß, aus Basel und aus Karlsruhe, welche letztere die dortige Knabenmusik mitgebracht hatte. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen in der reich geschmückten Sängerkapelle, worauf alsbald das Offiziercorps mit seiner Excellenz Herrn Generalleutnant v. Manteb an der Spitze im Saale erschienen. Um 1/3 Uhr erfolgte die Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Höchstdieselbe, erst gestern Abend von längerer Reise hierher zurückgekehrt, die ehrendvollste ergangene Einladung anzunehmen geruht hatte. Das Fest nahm mit einem Lied der Sängervereine Concordia und Männergesangverein und einer warmen Begrüßung durch den Vorstand des Festvereins, Herrn Major a. D. Blas, seinen Anfang, worauf die Uebergabe der neuen Fahne an den Verein durch die Festigungsbräute erfolgte, wobei Fräulein Henriette eine warme patriotische Ansprache hielt. Nach einem weiteren Lied der Sängervereine hielt Herr Major Blas eine Ansprache, die er mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Erbherzog schloß, worauf ein Begrüßungsgramm an unseren allverehrten Landesfürsten verlesen wurde, in welchem die große Versammlung aller Krieger das Gelübniß der Treue Höchstdieselben ehrendvollst von neuem entgegenbringt. Mit einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Erbherzog als Ausdruck des Dankes für Höchstdieselben Erscheinen in der Versammlung schloß der Vereinsvorstand diesen feierlichen Akt. Sodann setzten sich die Vereine mit der Regimentskapelle an der Spitze zu einem Umzug durch die Stadt in Bewegung, nach dessen Beendigung das Bankett in der Sängerkapelle seinen Anfang nahm. Bei demselben konzertierte die Militärskapelle und auch an Toasten war kein Mangel. Besonderen Beifall fand ein von Herrn Gallion, Mitglied des hiesigen Veteranenvereins, vorgelegenes patriotisches Festgedicht. Mit einem Ball wird das schöne Fest heute Abend seinen Abschluß finden. — Ein zweites Fest, und zwar ein dreitägiges, wird gegenwärtig hier begangen, das nicht minder in hohem Grade die Aufmerksamkeit feilt, — das 70jährige Stiftungsfest des Corps Akenania. Zu demselben sind zahlreiche Abordnungen anderer Universitäten, sowie viele „alte Herren“ von hier und auswärts erschienen. Der solenne Festkommers fand gestern Abend im Saale des Kaufhauses statt, heute Nachmittags 2 Uhr war große Ausfahrt nach Staufen zum Festbühnen und morgen Abend wird das Fest mit einer gefelligen Vereinigung in der Sängerkapelle geschlossen. — Einen Akt großer Hochherzigkeit habe ich zum Schluß noch mitzutheilen. Der jüngst hier verlebende Prinz Wilhelm Konrad, der ein großes Vermögen ohne direkte Erben hinterließ, hat der Stadtgemeinde ein Legat von 50000 M. testamentarisch überwiesen, und zwar zum Zweck der Gründung eines Armenbades.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 10. Mai. (Großh. Hoftheater.) Herr Alard setzte am vergangenen Samstag sein Gastspiel als

Lohengrin fort. Diese Leistung des begabten und wohlgeübten Sängers machte nach unserem Dafürhalten einen harmonischeren Eindruck, als der Tannhäuser. Während uns der letztere hauptsächlich durch viele eigenartige, dramatisch-lebensvolle Einzelzüge interessirt hatte, schien uns der Künstler die Rolle des Lohengrin weit mehr aus einem Gusse zu gestalten. Die Gesangsweise ließ im Allgemeinen wieder jene dunkle, den Eindruck der Kraft und Fülle erweckende, zuweilen aber auch etwas hohle Tongebung erkennen, auf die wir schon in der Besprechung des Tannhäuser hingewiesen haben, doch hörte diesmal keine so große Willkür und Gegenfälligkeit in der Behandlung der Vokale. Die „tugendliche Reine“ des Gralsboten war in Bezug auf die Intonation nicht immer über allen Zweifel erhaben, jedoch machten es ihm die tief verstimmen und niedergedrückten Töne leicht, auch in dieser Hinsicht den Schön höherer Vollkommenheit gegen menschliche Schwäche und Unzuverlässigkeit zu wahren. Die dramatische Auffassung und Durchführung befandete einen Sänger, der sich durch eine nicht gewöhnliche Selbständigkeit und geistige Ueberlegenheit auszeichnet. Vorzüglich gelang ihm die Kennzeichnung von Lohengrins idealem Ritterthum. Dies schon bei der Landung, wobei die ganze Haltung, der unverkürzte in weite, wonnige Fernen gerichtete Blick des hehren Ritters andeuteten, woher „er kam der Fahrt und wie seine Art“. Noch mehr trat der erwähnte Grundzug im Gotteskampfe zu Tage. Dieser Gralsritter griff nicht an, sondern ließ sich angreifen, er kämpfte nicht um sein Leben, sondern siegte gleichsam ohne zu kämpfen. Auch das Benehmen dieses Lohengrin gegen seine süße Braut war, ohne der überzeugenden Wärme zu entbehren, durch das feinste Partgefühl geartet. In Uebereinkunft damit befand sich die gefangliche Ausführung. Wir erwähnen aus dem ersten Akte nur die an Elsa gerichteten Reden, welche gleich sehr durch Klangschönheit, als warme Beseeltheit hervorragen. Von großer Wirkung erwies sich in der Warnung vor der verhängnißvollen Frage die bestimmte und nachdrückliche Hervorhebung der ersten sechs Takte gegen die geheimnißvolle Färbung der Worte: „woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art!“ Der vorragendes leistete der Sänger sodann im Duett und in der Erzählung des letzten Aktes. Es sei nur noch darauf hingewiesen, mit welcher Schärfe der Künstler im Duette den ritterlichen Stolz bei den Worten: „Wo' mir der König seine Krone, ich dürfte sie mit Recht verschmähen!“ und gleich darauf die innige Zärtlichkeit gegen Elsa hervorhob. Das Publikum war von der Aufführung offenbar sehr befriedigt und spendete sowohl dem Gaste, als den übrigen Mitwirkenden reichem Beifall.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in dritter Berathung ohne Diskussion an. Sodann trat der Reichstag in die erste Berathung des Nachtragssetats ein, welche für Maßregeln zu Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika die Summe von 4 1/2 Millionen Mark verlangt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, erklärte, der Nachtragsetat sei mit Hilfe des aus Ostafrika zurückgekehrten Majors Liebert angefertigt. Der Redner gab an der Hand des letzten Weisbuchs einen Rückblick über die Ereignisse in Ostafrika und kennzeichnet die dortige Lage dahin, daß der Norden völlig beruhigt sei, im Süden die Beruhigung fortschreite. Der Handel hebe sich, er habe im letzten Jahre eine Million Mark mehr betragen. Die Einnahme von Kilwa sei ein Schritt vorwärts. Die „Times“ hätten dieselbe als eine Wohlthat für die Civilisation bezeichnet. Große Hoffnung erwecke die Gewinnung Emin Pascha's für die deutschen Dienste. Es sei keinerlei Eingriff in die englische Interessensphäre beabsichtigt, sondern nur die Herbeiführung eines zusammenhängenden Abflusses des deutschen Gebietes und die Anlage von Stationen für die Sicherheit des Verkehrs und für die Unterdrückung des fluchwürdigen Sklavenhandels. Die Regierung sei entschlossen, in der Kolonialpolitik Hand in Hand mit England zu gehen, und er konstatire mit Genugthuung auch das Entgegenkommen der englischen Regierung. Ueber die beiderseitige Interessensphäre würde man sich im Interesse der Verbreitung der Humanität und des Christenthums, sowie zur Hebung von Handel und Wandel in Ostafrika leicht verständigen. (Die von dem Herrn Staatssekretär erwähnte Aeußerung des „Times“-Korrespondenten in Sansibar lautet: „Die Thätigkeit der Sklavenhändler in Kilwa ergibt sich aus der Thatsache, daß nach der Einnahme der Stadt durch Major Wisman in allen arabischen Läden große Vorräthe neuer Sklavenketten vorgefunden wurden. Die deutsche Eroberung dieses Ortes ist unzweifelhaft ein Segen für die Civilisation.“)

Dr. Bamberg erklärte, er und seine Partei widerstrebten nicht grundsätzlich jeder Kolonialpolitik, jedoch der vorliegenden. Trotz der Darstellung des Staatssekretärs in Bezug auf die ethischen Zwecke handle es sich nur um ein Handelsemporium; man sei von sehr bescheidenen, ganz anderen Voraussetzungen im Anfang der Kolonialpolitik ausgegangen. Das Centrum sei mit verantwortlich. Jetzt handle es sich nicht mehr um Schutzkolonien, sondern um Kronkolonien. Die Anforderungen an das Reich würden steigen und die Opfer in keinem Verhältnis zu dem, was in Ostafrika zu erreichen, denke man doch an Eisenbahnen für deutsches Geld; es handle sich um einen romantischen Zug. Er halte Emin Pascha für bedenklich. Als Forscher lägen ihm Veruche nahe, sich in kühne Unternehmungen einzulassen. Man könne aus Afrika ruhig herausgehen, die Ehre sei nicht engagirt, denn unsere Waffen seien siegreich gewesen.

Reichskanzler v. Caprivi führte aus, sein Vorgänger halte daran fest, daß die Kolonialpolitik nur möglich und durchführbar sei, wenn die Nation dahintersteht. Von Anfang sei er kein begeisterter Anhänger der Kolonialpolitik gewesen, wie die Dinge jetzt liegen, könne man nicht zurück ohne Verlust an Ehre und Geld. Die Annahme, daß mit seinem Amtsantritt ein Wechsel in den Anschauungen und dem System eingetreten, müsse er zurückweisen. Er glaube nicht, daß unter den

Freunden Bambergers Männer vorhanden, die bereit seien, die Rolle Hannibal Fischers zu übernehmen; er hoffe, daß in Ostafrika sich die Gesellschaften noch umfangreicher beteiligen würden. An den Westküsten Afrikas balanzirten Einnahme und Ausgabe, das lasse sich auch für Ostafrika hoffen. In der Kolonialpolitik sei man gekommen, weil man einen guten Boden für die Industrie gehofft, den Sklavenhandel habe beseitigen und das Christenthum verbreiten wollen. Der Idealismus der Nation habe bei der Kolonialpolitik nicht gefehlt.

Bamberg spreche von einem romantischen Zuge, aber daß der Reichstag hier sitze, sei auch einem romantischen Zuge zu verdanken; man werde sich auf gewagte Unternehmungen nicht einlassen und die mitwirkenden Gesellschaften möglichst leistungsfähig machen. Später würde vielleicht eine tüchtige Kolonialtruppe geschaffen. Das Reich werde die deutschen Rechte schützen und eine Kolonialpolitik führen, ohne daß die allgemeine Politik Schaden leidet und der berechnete Aufschwung des Nationalgefühls nicht verlegt wird.

Graf Stolberg-Wernigerode meinte, der Reichstag habe Veranlassung, seinem deutschen Landsmann Emin Pascha wärmsten Dank zu sagen, daß er in deutsche Dienste getreten. Redner wünschte, daß die Wisman'sche Truppe Reichstruppe werde und daß die Kolonien finanziell möglichst auf eigene Füße gestellt werden. Er beantragt Berathung in der Kommission. (Beifall rechts.) Abg. Bollmar (Sozialist) erklärte sich als Gegner der ganzen Kolonialpolitik, man solle das Geld lieber zur Besserstellung der Arbeiter und der unteren Beamten benützen (Beifall bei den Sozialdemokraten).

v. Kardorff (Reichspartei) hielt an der Ueberzeugung fest, daß das Reich mit seiner Kolonialpolitik den richtigen Weg eingeschlagen. Schon die Ausbreitung des Christenthums sollte die Aufwendungen für die Kolonialpolitik rechtfertigen.

Hamburg, 12. Mai. Dem „Hamburgischen Korrespondent“ zufolge stellten sowohl die Tagelöhner wie die Nachtschichtarbeiter der hiesigen Eisenindustrie die Arbeit ein. Keinerlei Anzeichen sollten darauf schließen lassen, daß die Arbeiter ohne Innehaltung der Kündigungsfrist fortbleiben würden.

Chemnitz, 12. Mai. Gestern sind schwere Gewitter in verschiedenen Theilen des sächsischen Landes aufgetreten. Zwischen Wolfenstein und dem Wilschthal fand ein Schloffenwetter statt, welches sogar den Bahnverkehr vorübergehend störte; dort, wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlettau, boten die Fluren infolge des Hagels den Anblick einer Winterlandschaft. Die Eisenbahnstrecke zwischen Dresden und Chemnitz wurde bei Deberan durch Schlamm und Gerölle, welches von dem Bruche eines Teichdamms herriührte, gleichfalls eine Zeit lang vollständig gesperrt. Auch in der Gegend von Riesa und bei Lungenau herrschte Unwetter.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 13. Mai. 62. Ab. Vorst.: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr. In Baden. Mittwoch, 14. Mai. 29. Ab. Vorst.: „Der Götterbesitzer“, Schauspiel in 4 Akten von Georges Dinet.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheanträge. 12. Mai. Karl Harter von Haslach, Kgl. Hauptmann hier, mit Marie Kappler Witwe von Grünwettersbach. — Wilhelm Kunz von hier, Zeichner hier, mit Karoline Luz von hier. — Christian Schulze von Cröden, Weisgerber hier, mit Margarethe Wünschel von Neuburgwetter. Todesfälle. 11. Mai. Hermann, 2 J. B.: Kasimir Rehbach, Fabrikarbeiter. — Friedrich Döring, Chemann, Chorfänger a. D., 69 J. — 12. Mai. Katharina, Ehefrau von Heinrich Kraumann, Hofstalt, 30 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| | Barom. | Therm. | Relative Feucht. | Wind. | Himmel. | |
|------------------|--------|--------|------------------|-------|---------|-------------|
| 10. Nachts 9 U. | 739.0 | +15.0 | 11.6 | 91 | C | wolfig |
| 11. Morgs. 7 U. | 742.9 | +14.2 | 8.4 | 69 | CB | sehr wolfig |
| 11. Mittags 2 U. | 743.1 | +20.2 | 9.2 | 53 | C | bedeckt |
| 11. Nachts 9 U. | 741.7 | +16.2 | 10.3 | 75 | NE | wolfig |
| 12. Morgs. 7 U. | 735.6 | +15.4 | 9.7 | 75 | " | wolfig |
| 12. Mittags 2 U. | 731.5 | +25.6 | 9.8 | 41 | " | w. wolfig |

Wasserstand des Rheins. Wagan, 12. Mai, Morgs. 3.84 m, gefallen 5 cm.

Uebersicht der Witterung vom 12. Mai 1890, 8 Uhr Morgens. Während hoher Druck wie bisher den Nordosten des Erdtheils bedeckt, liegt eine tiefe Depression über dem Mittelmeer, von da aus nordwärts über die Alpen bis nach den Niederlanden übergreifend. Ein flaches Minimum ist in Nordwesteuropa erschienen. Dieser Druckvertheilung entsprechend wehen in Mitteleuropa bei unbeständigem und zur Gewitterbildung geneigtem Wetter vorwiegend nördliche bis östliche Winde. Die Temperaturen haben fast überall noch zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. Mai 1890.

| Staatspapiere. | Staatbahn. | Berlin. |
|-------------------------------|------------|-------------------------|
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe | 107.40 | Deherr. Anleihen 161.40 |
| 4% Preuss. Konj. Anleihe | 106.55 | Staatbahn 96.20 |
| 4 1/2% Baden in fl. | 101.95 | Sombarden 69.50 |
| 4% „ „ | 104.05 | Stants-Komm. 217.70 |
| Deherr. Goldrente | 94.99 | Wartener 65.79 |
| 4% „ „ | 77.40 | Dortmunder 88.10 |
| 4% „ „ | 88.80 | Lehrer 139.39 |
| 1880er Anleihen | 96.30 | Lehrer: — |
| 11. Orientanleihe | 79.99 | Lehrer: — |
| Italien. Compant | 94.19 | Lehrer: — |
| Egypten | 97.80 | Lehrer: — |
| Spanier | 76.80 | Lehrer: — |
| Brasilien | 88.10 | Lehrer: — |
| 5% Serben | 88.10 | Lehrer: — |
| Banten. | 257 1/2 | Lehrer: — |
| Disconto Komm. 217.10 | Lehrer: — | Lehrer: — |
| Banker Banknoten 147.50 | Lehrer: — | Lehrer: — |
| Darmstädter Bank 155.99 | Lehrer: — | Lehrer: — |
| 6% Sech. Depot Ob. | Lehrer: — | Lehrer: — |
| ligationen 87.70 | Lehrer: — | Lehrer: — |

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.



Todesanzeige.

Mannheim. Unseren Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem am 6. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, erfolgten, unerwartet schnellen aber sanften Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Jonkvrouwe Nina van der Hoeven.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Mannheim, Mai 1890.

- Frei Frau Clise von Palm-Mehbach, geb. Jonkvrouwe van der Hoeven.
- Frei Frau Adele Schilling von Gansstätt, geb. Jonkvrouwe van der Hoeven.
- Jonkheer Heinrich van der Hoeven, Königl. Niederl. Hauptmann a. D.
- Jonkheer Fritz van der Hoeven, Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande zu Berlin.
- Sofie van der Hoeven, geb. Freiin von Kottenthoff.
- Sasha van der Hoeven, geb. von Martinow.
- Freiherr Julius von Palm-Mehbach, Königl. Württemberg. Kammerherr.

Zm Namen der Nichten:
Jonkvrouwe Nadine van der Hoeven.
Zm Namen der Neffen:
Jonkheer Freddy van der Hoeven, Lieutenant im Bad. Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm I.“

D. 662.

Badischer Frauenverein.

D. 660.1. Mit dem 12. Mai wird die bisherige Vereinsklinik geschlossen und am 13. Mai der Dienst im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim eröffnet. Der letztere umfasst in erweitertem Umfange die bisher in der Vereinsklinik unterhaltenen Anstalten zur Behandlung von Augenkranken und Kranken chirurgischer gynäkologischer Behandlung, die Station der Krankenpflegethemen für Privatpflege und eine Abtheilung für weibliche Bräutler.

Ueber die Aufnahme in die letztere Abtheilung wolle man sich an den Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins wenden.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim werden die Sprechstunden des Chefarztes der Augenabtheilung, Herrn Hofrath Dr. Maier, zu den bisher üblichen Vormittagsstunden, diejenigen des Chefarztes der chirurgisch-gynäkologischen Abtheilung, Herrn Dr. Bendtsen, an den Werktagen von 11 bis 12 Uhr stattfinden.

Einige von dem übrigen Hospitaldienst abgeforderte Zimmer sind für Kranke, welche in Behandlung ihres seitherigen Arztes verbleiben wollen, vorbehalten. Anmeldungen wollen durch den behandelnden Arzt an die Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Röss, gerichtet werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1890.
Der Vorstand der Abtheilung III.

D. 650.1. Nr. 412. **Freundenberg.**
Die Arztstelle
in Freudenberg, Amt Wertheim, kann vom 1. August d. J. neu besetzt werden.

Mit dem Wartgelde der Gemeinde und als Verbandsarzt der gemeinsamen Krankenversicherung zu Freudenberg kann ein festes Gehalt von 1000 Mark angenommen werden.

Näheres durch den Gemeinderath. Verbandsvorstand: Gemeinderath: Will. König, Brgm. Val. Beck.

D. 659.1. Für ein feineres Ladengeschäft einer Universitätsstadt Badens wird ein junges Mädchen mit guter Schulbildung als

Verkäuferin
gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten sub B. 100 an Rudolf Mosse in Karlsruhe erbeten.

Röchin-Gesuch.
D. 661. Für ein Herrschaftshaus auf dem Lande eine in der feinen wie bürgerlichen Küche perfekte Röchin, die auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Lohn M. 200 bis 300.

Briefe unter A 105 befördert die Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
D. 656. Nr. 13.168. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters und Kohlenhändlers Christian Kattendach von hier ist zur Prüfung der vom provisorischen Konkursverwalter abgelegten Schlussrechnung, zur Beschlußfassung über Rechnungsablegung des Konkursverwalters und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 27. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stod, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Karlsruhe, 7. Mai 1890.
W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 658. Nr. 25.359. Mannheim. Durch Beschluß Groß. Amtsgerichts III vom 2. d. M. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Senglers Heinrich Pirfching in Mannheim nach rechtskräftiger Befestigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Mannheim, den 6. Mai 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.
D. 655. Nr. 5010. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schmieds Philipp Jakob Mayer, Pauline, geb. Reiß in Elmendingen, vertreten durch Rechtsanwalt Brombacher in Forzheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu

erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht dabei, Civilkammer II, ist bestimmt auf Samstag den 12. Juli 1890, Vormittags 9^{1/2} Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 9. Mai 1890.
Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: G. Bress.

D. 656. Nr. 4766. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Fuhrmanns Gottlieb Schmidt, Christine, geb. Heinz in Durlach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Mittwoch den 25. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 9. Mai 1890.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. Deutsch.

D. 654. Nr. 7401. Mannheim. Die Ehefrau des Wäders Andreas Albrecht, Sofie, geborene Eiermann von Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großherzogl. Landgerichts Mannheim vom 29. April 1890 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz ultimo Dezember 1889.

| DEBITORES. | | M. | S. |
|---|------------------|-----------------|----|
| 1. Actienwechsel | | 1 377 000 | 00 |
| 2. Grundstücke: | | | |
| a. Haus der Gesellschaft in Lübeck ult. 1888 | M. 427 500,00 | | |
| Abrechnung im Jahr 1889 | 4 500,00 | M. 423 000,00 | |
| b. Haus der Gesellschaft in Berlin | M. 1 998 965,00 | | |
| Abrechnung im Jahr 1889 | 13 965,00 | M. 1 985 000,00 | |
| 3. Belegte Gelder, und zwar: | | | |
| a. Hypotheken | M. 80 569 183,00 | | |
| b. Effecten | 1 175 670,00 | | |
| c. Darlehen gegen Versicherung etc. | 36 450,00 | | |
| d. Policen-Darlehen | 2 682 606,21 | | |
| 4. Außenstände bei Agenten | | 34 443 910 | 55 |
| 5. Guthaben bei Bankhäusern | | 80 061 70 | |
| 6. Kassenbestand | | 11 879 46 | |
| 7. Stückzinsen bis ult. 1889 | | 59 947 49 | |
| 8. Mobilien ult. 1888 | M. 8 500,00 | | |
| Abrechnung im Jahre 1889 | 1 700,00 | | |
| 9. Sonstige Forderungen: | | | |
| a. gestundete Prämienraten | M. 1 191 353,02 | | |
| b. Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbände | 334 672,08 | | |
| c. Diverse ausstehende Forderungen | 27 677,18 | | |
| | | 1 553 702 | 44 |
| | | 39 951 875 | 65 |
| CREDITORES. | | M. | S. |
| 1. Capital in 425 Actien | | 1 530 000 | 00 |
| 2. Schäden-Reserve: a. für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen | M. 124 795,40 | | |
| b. für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungsverträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände) | 3 584,20 | | |
| 3. Prämien-Reserve: a. für Lebens-Versicherungen | M. 31 157 263,50 | | |
| b. Sterbefällen-Versicherungen | 80 147,13 | | |
| c. Ausstehender-Versicherungen | 940 225,57 | | |
| d. Sparkasten-Versicherungen | 650 664,43 | | |
| e. Renten-Versicherungen | 1 681 612,41 | | |
| f. Prämien-Ueberschlag | 1 873 698,48 | | |
| 4. Reserve für unvorhergesehene Verluste | | 36 383 611 | 23 |
| 5. Gefeglicher Capital-Reservefonds | | 447 494 | 58 |
| 6. Sonstige Passiva: | | 155 000 | 00 |
| a. Für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A. | M. 745,02 | | |
| B. Jahresclasse 1874 | 106 579,18 | | |
| b. Noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, A. | 47 648,41 | | |
| c. Ueberschüssige Gewinnantheile, Abtheilung B. | 16 682,82 | | |
| d. Vorausbezahlte Zinsen | 80 670,43 | | |
| e. Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve | 263 456,08 | | |
| f. Unterhaltungs-fonds für Beamte der Gesellschaft | 98 337,20 | | |
| g. Guthaben von Agenten | 8 950,17 | | |
| h. Diverse Creditoren | 28 849,40 | | |
| i. Fälliger Gewinnantheil der Abtheilung A. | M. 109 409,03 | | |
| B. Jahresclasse 1874 | 46 330,00 | | |
| " 1878 | 46 880,62 | | |
| " 1882 | 23 013,10 | | |
| " 1886 | | | |
| 7. Gewinn aus dem Jahre 1889 | | 332 213,11 | |
| Dieser Gewinn ist laut Gewinn- und Verlust-Rechnung den Versicherten überwiesen und nach Maßgabe der Vorbemerkungen zur Bilanz an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden | M. 255 000,00 | | |
| und dem Reserve-Conto für unvorhergesehene Verluste überwiesen | 45 828,27 | | |
| Dividende der Actionäre und Tantieme aus dem Jahre 1889 | M. 300 828,27 | | |
| | | 1 207 390 | 05 |
| | | 102 000,00 | |
| | | 39 951 875 | 65 |

Lübeck, den 22. April 1890.

Der Verwaltungsrath:

H. Dahlberg.

Dr. F. Buchholz.

H. Mann.

G. C. Otto.

Johs. Gehling.

Der Director:

Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezeugt
Lübeck, den 23. April 1890.
Von den Revisoren:
G. C. Legtmeyer. Dr. W. Brehmer.

Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1890.

D. 630.

D. 617. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
I. Zum Firmenregister:
1. H. L. D. 3. 1780. Firma Wilh. Dehlschläger jr. hier. Inhaber ist Bijouterie-Werkmeister August junior, wohnhaft hier, welcher die Bijouterie-warenfabrikation betreibt. 2. D. 3. 1781. Firma J. F. Weinmann hier. Inhaber ist Bijouterie-Werkmeister August Friedrich Weinmann, wohnhaft hier. 3. D. 3. 1477. Firma Ch. Schill hier. Die Firma ist erloschen. 4. D. 3. 1224. Firma Joseph Wittmann hier. Die Firma ist erloschen. 5. D. 3. 1782. Firma August Berlin hier. Inhaber ist Bijouterie-Werkmeister August Berlin, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag vom 26. September 1868 mit Emma, geb. Sabel, ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwohn von je 50 Gulden beschränkt.

II. Zum Gesellschaftsregister:
6. Band II. D. 3. 819. Firma J. F. Weinmann u. Cie. hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. 7. D. 3. 820. Firma Müller & Reichling in Köln, Zweigniederlassung in Forzheim. Theilhaber der seit 2. Januar 1890 dahier bestehenden Filiale der offenen Handelsgesellschaft in Köln sind die Kaufleute Johannes Müller und Franz Reichling, Beide wohnhaft in Köln, welche hier ein Bijouteriegeschäft betreiben. 8. Band I. D. 3. 255. Firma Gebrüder Schwaiger hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. 9. Band II. D. 3. 629. Firma August Bärlein & Cie. hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. 10. D. 3. 812. Die Commandit-Gesellschaft S. Speyer & Cie. hier. Persönlich haftender Gesellschafter ist Kaufmann Salomon Speyer, wohnhaft hier. Der Gesellschaft sind 3 Commanditisten beigetreten.

Forzheim, den 6. Mai 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Sautier.

D. 682. Bannorf. Unterm heutigen, Nr. 3996, wurde unter D. 3. 160 des Firmenregisters eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: Benedikt Hilbert in Gutenberg. Inhaber der Firma Benedikt Hilbert, lediger Holzhändler und Sägemühlbesitzer in Gutenberg.
Bannorf, den 3. Mai 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Strauß.

D. 645. Nr. 4621. Wertheim. Die im diesseitigen Firmenregister sub D. 3. 132 eingetragene Firma Christian Biebler in Wertheim ist erloschen.
Wertheim, den 7. Mai 1890.
Groß. bad. Amtsgericht.
Jädicke.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 658. Wölsch.
Befanntmachung.
Das Raubschiffkonzert der Gemar-tung Verzeß ist aufgestellt und wird gemäß Artikel 12 der landesberühmten Verordnung vom 11. September 1883, vom Mittwoch dem 14. Mai an während vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer im Rathszimmer der Gemeinde zu Schenkensell aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lager-buchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Wölsch, den 9. Mai 1890.
Der Bezirksgemeinderath:
Duffner.

D. 648. Nr. 3307. Salem.
Erledigte Dekopiststelle.
Bei unterfertigtem Rentante ist auf 1. Juli l. J. eine Delopistenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 800 Mark nebst einfach möblirtem Zimmer mit einem Finanzgehilfen zu besetzen.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 22. d. M. einreichen.
Salem, den 10. Mai 1890.
Groß. Marktgräf. bad. Rentamt.

Holzversteigerung.
D. 611.2. Nr. 518. Die Groß. Bezirksforst-Einmündigen veräußert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff:
Am Freitag den 16. Mai 1890, Morgens 10^{1/2} Uhr,
in der Bräueri Raunberger in Einmündigen:
Aus Dist. IV, Abth. Insarenbühl und Meisenbühl: 1 Buche (Schlitten-tramm), 19 Eichen IV. Kl., 205 Nadelholzstämmen II. u. III. Kl., 204 Nadelholzklöße I.—III. Kl., 60 starke Nadelholzklänge.
Aus Dist. III, Abth. Binzenwald u. Ankenbühl: 14 Eichen I.—IV. Kl., 2 Ahorn, 6 Fichten, 1 Lärche, 15 Ster Buchene, 21 Ster Eichene, 17 Ster gem., 22 Ster Ahorn-Scheiter, 1^{1/2} Ster Eichene, 22 Ster Eichelne, 4 Ster Eichene und 4 Ster Ahorn-Nußholzrollen, 10 Ster Eichene und 900 Ster gemischte Bräuel.
Am Samstag den 17. Mai 1890, Morgens 10^{1/2} Uhr, dajelbst:
Aus Dist. III, Abth. Kohlwald, Binzenwald und Ankenbühl: 43760 gemischte Wälen.
Am Montag den 19. Mai 1890, Morgens 10 Uhr,
im Samur in Reichenbach:
Aus Dist. IV, Sinterer Thennenbacher Wald, Abth. 1—9: 135 Ster Buchene, 8 Ster Eichene, 102 Ster Nadel-Scheiter, 75 Ster Buchene, 5 Ster Eichene, 83 Ster gem., 61 Ster Nadel-Bräuel, sowie 9032 Buchene, gemischte und tann. Wälen.
Aus Dist. IX, Nissefeld, X Eichenwald und XI Wölschwald: 2 Eichen IV. Kl., 12 Wägenereichen, 5 Nadelstämme III. Kl., 12 Nadelklöße II. und IV. Kl., 1 Riefchbaum, 84 Ster Buch., 2 Ster gem., Scheiter, 65 Ster Buchene, 70 Ster gem., Bräuel, sowie 3647 Buch. und gem. Wälen.
Das Holz wird vorgezeigt im Dist. III von Waldhüter Müntzin in Rann-dingen, im Dist. IV von Waldhüter Wäler in Thennenbach und in den Dist. IX, X und XI von Waldhüter Erber in Wölsch.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg